

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 32

Illustration: Amphibische Gedanken
Autor: Rapallo [Strebel, Walter]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Narrenzazette

Tip für Italienreisende. Der Zeitschrift *Mad* zu entnehmen: «Welches Tempolimit muss man in Italien erwarten? – Tempo Null, da einem das Auto gleich hinter der Grenze geklaut wird.»

Brotmurmeli. Westschweizer Ornithologen haben während 26 Jahren die Fressgewohnheiten von 18 Steinadlerpaaren beobachtet und herausgefunden, dass der Speisezettel der Jungvögel rund 20 verschiedene Gerichte umfasst. Und das Lieblingsgericht unter den 20 Leckerbissen? Der Zürcher *Tages-Anzeiger* lässt's in einem Titel so wissen: «Murmeli sind für Adler das tägliche Brot.»

Sanierungsfall. «Souvenirs gefällig? Immer wieder rieseln Teile des kostbaren Deckenfreskos im ehemaligen Jesuitentheater zu Boden, fast zum Mitnehmen ... Aber Vorsicht, Einsturzgefahr!» Das lässt der Wiener *Kurier* wissen zum Zustand des verwahrlosten alten Wiener Universitätsviertels. Und das Blatt rät in grossen Lettern: «Besuchen Sie die Uni, solange sie noch steht!»

Ohne Steuern. Im Zusammenhang damit, dass der Jean-Frey-Verlag für einen Betrag bis zu über 300 Millionen Franken zu kaufen ist und der Besitzer, wie eine Reihe anderer Schweizer Millionäre auch, bei uns keine Steuern bezahlt, befasst sich Roger «Radio-24» Schawinski als Kolumnist der *Sonntags-Zeitung* mit dem Besitzer des Verlags, «der es selbst als Verleger des offiziellen Amtsblatts von Zürich geschafft hat, daselbst keine Steuern zu bezahlen».

Ottomane etc. Kaum war der neue Otto-Waalkes-Film angelaufen, definierte Konrad Kittl in der *Süddeutschen Zeitung*: «Ottomane = Ein Waalkes-Fan». Aus seiner Kalauerwerkstätte stammen auch «Interlaken = Intimsphäre» und «Telekinese = Pekinger Fernsehansager».

Pilzpantoffeln Wenn das *Tagblatt der Stadt Zürich* recht hat, darf der Tourist die Markus-Basilika von Venedig nur noch in Pilzpantoffeln betreten. Leser erkundigten sich scherzhaft, ob für die Herstellung der Pantoffeln eine bestimmte Sorte von Pilzen zu verwenden sei. Und einer vermutete: Es werde sich doch eher «um (Fuss-)Pilz-Pantoffeln aus Filz» handeln.

Nicht Schall und Rauch Nach Regenbogen- und Bachforellen sowie nach Schleien und Karpfen fischen dürfen laut Hinweis in der *Hamburger Zeit* Angler an vier beliebigen Tagen ihrer Ferien in jenem Ort, der da die Postleitzahl 8975 trägt. Die Ortschaft heisst haargenau: «Fischen». Nicht zu verwechseln freilich mit «Fangen».

Proben deutschen Humors Der TV-Rezensent der *Welt am Sonntag* hörte sich die jüngste «Musikantenstadl»-Sendung von ARD an und pickte Kostproben «deutschen Humors» heraus. Der mitwirkende Komiker Hias reimte zum Beispiel über den Sendemoderator Karl Moik: «Isst der Moik am Abend ein Zwiebelbrot, / dann sind am Morgen die ganzen Fliegen tot.» Auf Moiks Schlusshinweis, im August gebe es dann wieder den «Sound of Music» aus dem Musikantenstadl, erschien der Komiker Hias mit einer Schubkarre und kippte Sand aus. Der Moderator: «Was soll denn der Sand hier?» Darauf der Komiker: «Du hast doch gesagt *Sound of Music!*» Aua!

Übersetzungskünstler Über den amerikanischen Film «No Mercy» (Keine Gnade) las man im *Hamburger Stadtmagazin Tango* unter anderem: «Warum der Film im Original «Nein Danke» heisst, habe ich nicht verstanden.»

Amphibische Gedanken
von Rapallo

